

# Inhalt

I. Einleitung . . . . .	9
2. Sozialtheorie, Gesellschaftstheorie und Soziologie der Privatheit . . . . .	17
2.1 Sozial- und Gesellschaftstheorie der Privatheit . . . . .	22
2.1.1 Privatheit als Praxis der Teil-habe- Beschränkung zur Eröffnung von Erfahrungs-spiel-räumen . . . . .	30
2.1.2 Spielräume der Erfahrung und Teil-habe-Beschränkung – eine Präzisierung . . . . .	46
2.1.3 Die Spielregeln der Spielräume: Zur soziokulturellen Strukturierung von Privatheitspraktiken . . . . .	69
2.1.4 Privatheitspraktiken im Vergesellschaftungszusammenhang: Soziale Welten als Sozialitätsaggregate der Praxis . . . . .	89
2.2 Das Praxisgefüge der Privatheit im 20. Jahrhundert: Eine Typologie . . . . .	101
2.2.1 Die Makro-Unterscheidung: Das Gemeinwesen als Öffentlichkeit und Privatsphäre . . . . .	105
2.2.2 Privat-Ökonomie . . . . .	111
2.2.3 Familiäre Privatsphäre und die Abtrennung der Arbeitswelt . . . . .	115
2.2.4 ›Private Lebenswelt‹ und ›Individuum‹: Die Pluralisierung der Teilhabebeschränkung . . . . .	123
2.2.5 Privatheit im 20. Jahrhundert: Zur individualistischen Normierung einer gesellschaftlichen Praxis . . . . .	136
3. Genealogie der informationellen Privatheit: Vom ständischen zum Projekt-Selbst . . . . .	143
3.1 Zur Vorgeschichte informationeller Privatheit: Ein historisch-methodologischer Prolog . . . . .	150
3.1.1 Die historische Rekonstruktion informationeller Privatheit als method(olog)isches Problem . . . . .	151

3.1.2	Von der stratifizierten zur plural differenzierten Vergesellschaftung: Eine Vergleichsheuristik zur Bestimmung des Einsatzpunktes einer Genealogie der informationellen Privatheit . . . . .	156
3.1.3	Zur Begründung der Statusverschiebung informationeller Teilhabebeschränkung: Charakteristische Differenzen zwischen stratifizierter und plural differenzierter Vergesellschaftungslogik . . . . .	162
3.1.4	Vom informationellen Geheimnis zur informationellen Privatheit . . . . .	175
3.1.5	Zum historischen Einstiegspunkt einer genealogischen Rekonstruktion informationeller Privatheit . . . . .	186
3.1.6	Abschließende methodologische Vorbemerkungen: Genealogie und Subjektivierung . . . . .	192
3.2	Genealogie der informationellen Privatheit (ca. 1750 – 2020) . . . . .	206
3.2.1	Das Transformationsschema, oder: Den Wandel modellieren – normative Schwellenkonflikte, soziotechnische Medien-Öffentlichkeiten, gesellschaftsstrukturelle Widersprüche und informationelle Privatheitspraktiken . . . . .	210
3.2.2	Das 18. Jahrhundert – Reputation Management, oder: Die repräsentative Privatheit des ständischen Selbst . . . . .	217
3.2.3	Das 19. Jahrhundert: Rückzug vom Sozialen, oder: Die bürgerliche Privatheit des sozial differenzierten Selbst . . . . .	268
3.2.4	Das 20. Jahrhundert: Informationskontrolle, oder: Die hochmoderne Privatheit des Projekt-Selbst . . . . .	346
4.	Das 21. Jahrhundert – Unschärfe, oder: Die vernetzte Privatheit des blurry self . . . . .	435
4.1	Vernetzung: Die Optionalität des Digitalen . . . . .	442
4.2	Datafizierung: Die Prediktivität des Digitalen . . . . .	462
4.3	Die vernetzte Privatheit des blurry self . . . . .	483

5. Schluss: <i>Right to Unpredictability</i> . Soziologische & interdisziplinäre Lernchancen einer Soziologie der informationellen Privatheit . . . . .	514
Literatur . . . . .	524
Abbildungsverzeichnis . . . . .	555
Danksagung . . . . .	556